



## Leitfaden zum Anfertigen von Hausarbeiten

Studiengänge B.A. Sozial- und Kulturanthropologie,  
B.A. Kultur und Gesellschaft (Fach Sozial- und Kulturanthropologie),  
und M.A. Cultural and Social Anthropology

(Stand: 19.08.2026)

### Inhalt

|     |                                                 |    |
|-----|-------------------------------------------------|----|
| 1   | Funktionen der Hausarbeit .....                 | 2  |
| 2   | Allgemeine Anforderungen .....                  | 2  |
| 2.1 | Termine und Fristen .....                       | 2  |
| 2.2 | Anmeldung zur Prüfung.....                      | 2  |
| 2.3 | Umfang der Arbeit.....                          | 2  |
| 2.4 | Formatierung .....                              | 3  |
| 3   | Das Thema der Arbeit .....                      | 3  |
| 3.1 | Themenfindung.....                              | 3  |
| 3.2 | Fragestellung.....                              | 4  |
| 4   | Literaturrecherche und Lesen .....              | 4  |
| 4.1 | Strategien der Literaturrecherche .....         | 4  |
| 4.2 | Lesen .....                                     | 5  |
| 4.3 | Exzerpieren .....                               | 5  |
| 4.4 | Literaturverwaltung und Wissensmanagement ..... | 6  |
| 4.5 | Plagiate vermeiden .....                        | 6  |
| 4.6 | Künstliche Intelligenz .....                    | 6  |
| 5   | Die Arbeit schreiben.....                       | 7  |
| 5.1 | Titel (≠ Thema ≠ Fragestellung) .....           | 7  |
| 5.2 | Einleitung, Hauptteile, Schluss.....            | 7  |
| 5.3 | Argumentation.....                              | 8  |
| 5.4 | Absätze .....                                   | 8  |
| 5.5 | Sätze .....                                     | 8  |
| 5.6 | Wörter .....                                    | 9  |
| 5.7 | Korrekturlesen .....                            | 9  |
| 6   | Bewertungskriterien .....                       | 10 |
| 7   | Formales, Zitierweise .....                     | 10 |
| 8   | Anlaufstellen .....                             | 10 |
| 9   | Empfohlene Literatur .....                      | 11 |

# 1 Funktionen der Hausarbeit

Die Hausarbeit als zentrales Element von Proseminaren und Seminaren ist im Grunde zwei Dinge gleichzeitig. Zum einen ist sie (a) eine Übungsform für den eigenständigen wissenschaftlichen Beitrag; zum anderen ist sie (b) eine Prüfung.

- (a) Die Hausarbeit soll also einerseits eine **Übungsform** sein, eine Spielwiese, auf der Sie sich mit Themen beschäftigen, die Sie begeistern, wo Sie es üben zu argumentieren und in der Sie ins Gespräch treten mit anderen Autor\*innen, die bereits für ähnliche Themen und Fragen begeistert haben.
- (b) Andererseits ist die Hausarbeit eine **Prüfung**, für die Sie abhängig von der Qualität Ihrer Abgabe eine Note bekommen. Die Bewertungskriterien im Detail entnehmen Sie bitte Punkt 6 (weiter unten).

Es ist die Kombination aus beidem, die die Hausarbeit besonders macht und aus der sich die mit ihr verbundenen Lernziele ableiten. Mit der Hausarbeit sollen Sie lernen:

- ein **Thema** auf ein handhabbares Format einzugrenzen
- eine **Fragestellung** zu entwickeln, die sich auf dieses Thema bezieht und beantwortet werden kann
- relevante **Forschungsliteratur** zu finden, kritisch zu lesen, zu exzerpieren und angemessen im eigenen Text wiederzugeben
- klar zu **argumentieren**
- gut zu **schreiben**.

Kurz: Sie sollen lernen, sich schreibend am wissenschaftlichen Gespräch zu beteiligen.

## 2 Allgemeine Anforderungen

### 2.1 Termine und Fristen

- Die Anmeldung zur Hausarbeit sowie der Rücktritt von der Prüfung sind über CM-Life möglich.
- Die Fristen für die **Anmeldung**, den **Rücktritt** und die **Abgabe** der Hausarbeit (und gegebenenfalls der Wiederholung) entnehmen Sie bitte dem Seminarplan oder erfragen Sie beim Prüfungsamt. Für Sie ist das Prüfungsamt [Referat I/4 Arbeitsgruppe V](#) zuständig.

### 2.2 Anmeldung zur Prüfung

- Bitte melden Sie sich für jede Prüfung mit dem Modul, für das die Prüfung angerechnet werden soll, auf CM-Life an. Es gibt zu jeder Lehrveranstaltung die passende Prüfung. Bei Problemen wenden Sie sich bitte an Ihre\*n Prüfer\*in oder das zuständige Sekretariat. Fehler bei der Anmeldung führen zu Problemen bei der Anrechnung der Prüfungsleistung und der Darstellung im Transcript (TOR).

### 2.3 Umfang der Arbeit

Der Umfang der Hausarbeit als Prüfungsleistung bewegt sich in folgendem Rahmen (Titelseite, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und mögliche Anhänge nicht mitgezählt):

- im BA SKA Studiengang 25.000 bis 30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (ca. 12 Seiten)
- im BA "Kultur und Gesellschaft" Studiengang 28.000-34.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (ca. 10-12 Seiten)
- im MA SCA Studiengang werden Hausarbeiten (term papers) im Umfang von 20 bis 25 Seiten

Fließtext (56.000-70.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) im Anschluss an die zugrundeliegende Lehrveranstaltung verfasst.

## 2.4 Formatierung

- Schriftarten Times New Roman (Schriftgröße 12) oder Arial (Schriftgröße 11)
- Blocksatz und Zeilenabstand 1.5
- Abstand Seitenränder: 2,5–3cm; Rand oben und unten: 2,5 cm
- Seitenzahlen (in der Fußzeile, mittig oder rechtsbündig), Seite 1 beginnt mit der Einleitung
- Längere Zitate (ab einer Länge von drei Zeilen): eingerückt; Schriftgröße 10; einzeiliger Abstand
- Fußnoten: Schriftgröße 10 Pt. bei einzeiligem Satz; linksbündig
- Überschriften: fett und nummeriert  
Kapitel (Schriftgröße 14); Unterkapitel (Schriftgröße 12)
- Wortzitate aus Fremdsprachen sollen einheitlich in kursiver Schriftart hervorgehoben werden
- Literaturverzeichnis:  
Zeilenabstand: 1; linksbündig; hängender Einzug (empfohlen)
- Ein Beispiel für ein Deckblatt finden Sie hier

## 3 Das Thema der Arbeit

### 3.1 Themenfindung

Besprechen Sie mit dem\*der Prüfer\*in, welche Vorgaben es für das Thema der Hausarbeit gibt. In vielen Fällen ist es ratsam oder vorgegeben, ein Thema für die Hausarbeit zu wählen, das sich in der Nähe eines bereits von Ihnen (z.B. in einem Referat) bearbeiteten Themas befindet oder dieses ausweitet. In jedem Fall sollte es eines sein, das Ihre Neugier weckt und mit dem Sie sich intensiv beschäftigen möchten. Auch wenn Sie das für Ihr Referat schon gemacht haben, gehen Sie am besten so vor:

- **Assoziation:** Setzen Sie sich zunächst kreativ-assoziativ mit dem gewählten Themenfeld auseinander. Notieren Sie Begriffe, die Ihnen in den Sinn kommen, in einem Wort-Cluster, einer Mind-Map, einem Strukturbaum oder Ähnlichem auf einem großen Blatt Papier, auf verschiebbare (Kartei-)Karten oder mithilfe von Mind-Mapping Software. Hilfreiches Informationsmaterial sowie Unterstützung beim Schreiben finden Sie außerdem im Schreibzentrum der UBT.
- **Zentrale Begriffe:** Überprüfen Sie nun, ob sich bereits einige Begriffe als wichtig und zentral herausgestellt haben. Welche davon sind sozial- und kulturwissenschaftliche Fachbegriffe? Wie werden sie dort definiert? Was macht diese Begriffe aus? Wie hängen sie zusammen? Idealerweise stoßen Sie auf zwei, maximal drei zentrale Begriffe (also: wissenschaftliche Konzepte), die nun das begriffliche und theoretische Fundament Ihres Themas und Ansatzes bilden. Bereits hier sollten Sie ein wenig abklopfen, wie der Stand der Forschung zu diesen Begriffen aussieht.
- **Analyse des Themas I:** Stellen Sie zunächst folgende Fragen: Was will ich eigentlich herausfinden? Welche Unterfragen könnte oder müsste ich stellen? Welche anderen Themen sind meinem Thema ähnlich? Wo liegen die Unterschiede? Was könnte sich an meinem Thema noch ändern? Was soll unbedingt so bleiben? Wo steht mein Thema in der Forschungslandschaft?  
**Analyse des Themas II:** Teilen Sie im nächsten Schritt das Thema in seine zwei Dimensionen. Trennen Sie für einen Moment die empirische ('wirkliche') Dimension des Themas (also welches konkrete, soziale oder kulturelle Phänomen Sie betrachten) von der wissenschaft-

lichen/sozial- und kulturalanthropologischen Dimension des Themas (also welche Begriffe und Perspektiven Sie anwenden). Könnten Sie dasselbe Phänomen auch mit anderen Begriffen und ethnologischen Fragen untersuchen? Mit welchen? Könnten Sie dieselben Begriffe und Fragen auch an ein anderes empirisches Phänomen herantragen? An welches? So sollen Sie erstens ein Gespür für die Mehrdimensionalität jedes Themas bekommen und zweitens erkennen, wo die Besonderheit Ihres eigenen Themas im Kontrast zu 'ähnlichen' Themen liegt.

- **Eingrenzung des Themas:** Begrenzen Sie nun das Thema hinsichtlich seiner zeitlichen und räumlichen Ausdehnung; treffen Sie eine Auswahl der zu untersuchenden Aspekte und rücken Sie *einen* Aspekt in den Mittelpunkt; begrenzen Sie die zu vergleichenden Elemente; reduzieren Sie die rein illustrativen Beispiele; begrenzen Sie den Umfang des empirischen Materials und die Forschungsmethode. (Beachten Sie: In Ihrer Arbeit müssen Sie die Eingrenzung des Themas *inhaltlich* begründen!).

### 3.2 Fragestellung

Die Fragestellung ist das Rückgrat Ihrer Arbeit. Wenn Sie das Thema gefunden haben, sind Sie zwar auf dem besten Weg zur Entwicklung einer Fragestellung, aber Sie sind doch noch nicht am Ziel. Das Thema beschreibt das Feld, auf dem Sie sich bewegen wollen, aber erst die Fragestellung beschreibt, wie und warum Sie sich dort bewegen. Lassen Sie den gesamten Prozess der Themenfindung (3.1) noch einmal Revue passieren und beantworten Sie folgende drei Fragen:

- a) Worüber schreibe ich? [Thema; empirischer oder theoretischer Gegenstand der Betrachtung]
- b) Was will ich wissen? [Frage, mit der Sie an den Gegenstand herantreten]
- c) Warum will ich das wissen? [Ziel]

Vervollständigen anschließend folgenden Satz:

- a) „Ich untersuche / betrachte / schreibe über...,
- b) weil ich verstehen / herausfinden / nachvollziehen möchte, ....
- c) um zu überlegen / herauszufinden / einen Beitrag zu leisten, ...“

Formulieren Sie nun einen Satz, der mit dem letzten Teil (c) beginnt: „Ziel dieser Arbeit ist es, ...“ und beziehen sich anschließend auf (a) und (b). Voilà, die Fragestellung Ihrer Hausarbeit!

## 4 Literaturrecherche und Lesen

Grundsätzliches zur Literaturrecherche:

- Ziel der Literaturrecherche ist, sich einen gut informierten **Überblick** über den aktuellen Forschungsstand eines Themas zu verschaffen.
- Neben Monographien, Sammelbänden und wissenschaftlichen Aufsätzen ist **Sekundärliteratur** sehr hilfreich. Bedenken Sie, dass zu manchen Themen nur wenig auf Deutsch veröffentlicht wurde, weshalb eine Recherche anhand von englischen Stichwörtern notwendig ist. Einschlägige Literatur finden und verarbeiten sind grundlegender Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. Verlassen Sie sich auf keinen Fall auf KI-basierte Literaturrecherchen.
- Da viele Datenbanken und Kataloge an die Hochschullizenz gebunden sind, können sie nur über das **Universitätsnetz** genutzt werden. Außerhalb des Campus kann mithilfe des [ITS über Cisco](#) ein externer Zugang zum Server der Universität eingerichtet werden.

### 4.1 Strategien der Literaturrecherche

- **Schneeball-Prinzip:** Als Ausgangspunkt kann hierbei der Seminarplan dienen. In den Literatur-

verzeichnissen der Publikationen zum Hausarbeitsthema suchen Sie dabei nach Büchern und Aufsätzen, die ihrerseits wieder auf weitere Literatur zu dem Thema verweisen. Besonderheit dieser Suchstrategie ist, dass die gefundene Literatur immer älter als die Ausgangsbibliographie ist.

- **Lokale Bibliothekskataloge:** Nutzen Sie die Kataloge der Universitätsbibliothek.
- **Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB):** Mit dieser Suchmaschine können Sie nach Zeitschriften, nicht aber nach Autoren oder Aufsätzen suchen. Klären Sie daher vorab, in welcher Zeitschrift welchen Jahres und welcher Ausgabe der gesuchte Aufsatz abgedruckt ist. Besitzt die Universität Bayreuth eine Lizenz für die jeweilige Zeitschrift, können Sie den Aufsatz herunterladen. <http://ezb.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?bibid=UBFM>
- **Fachdatenbanken:** Hier finden Sie (sortiert nach Fachgebieten) Archive von Zeitschriften, Bibliotheken und anderen wissenschaftlichen Institutionen, in denen Sie bibliografische Angaben oder auch den Volltext von Aufsätzen herunterladen können.
  - o Liste von Fachdatenbanken: <https://www.ub.uni-bayreuth.de/de/index.html>
  - o International Bibliography of the Social Sciences: <https://search.proquest.com/>
  - o JSTOR: <https://www.jstor.org/>
  - o Social Science Citation Index: <http://apps.webofknowledge.com/>
  - o Social Science Open Access Repository: <https://www.gesis.org/ssoar/home/>
  - o Persée: <http://www.persee.fr/collections>
- **Meta-Suchmaschine Karlsruher Virtueller Katalog:** <https://kvk.bibliothek.kit.edu>
- **Suchmaschine (mit Vorsicht zu genießen!):** <https://scholar.google.de/>

## 4.2 Lesen

Wissenschaftliche Texte sind meist dicht (und sprachlich komplex) geschrieben und enthalten Querverweise zu anderen Publikationen, Theorien und Argumenten. Daher sollten Sie sich für das Lesen ausreichend Zeit nehmen und sich an folgenden Fragen orientieren:

- **Was will ich wissen?** Aus welcher Perspektive lese ich den Text?
- Was ist das **zentrale Problem** bzw. die **Fragestellung** der Autor\*in?
- Welche sind die **zentralen Begriffe** des Textes? Wie werden sie definiert?
- Mit welchen **Methoden** wird das Problem erörtert (empirisch oder theoretisch)?
- Was sind die **Hauptergebnisse** bzw. **Hauptaussagen** des Textes?
- Wie lassen sich Herangehensweise und Ergebnisse **bewerten und kritisieren**? Was wurde vernachlässigt, was müsste ergänzt werden?

## 4.3 Exzerpieren

Um einen wissenschaftlichen Text zu erfassen, ist es oft nicht ausreichend, ihn nur einmal zu lesen. Außerdem ist es unumgänglich, sich beim Lesen Notizen zu machen. Fertigen Sie daher **Exzerpte** (also inhaltliche Zusammenfassungen) an, denn nur, was Sie in eigenen Worten wiedergeben können, haben Sie verstanden. Dabei ist es hilfreich, zuerst den gesamten Text zu überfliegen, bevor Sie mit ihren **Notizen** beginnen. Sie können sich in ihrem Exzerpt an der inhaltlichen Gliederung des Textes orientieren, also die **Argumentation der Autor\*in** nachzeichnen. Meist ist es sinnvoll, die **Struktur des Textes** in einem Schema festzuhalten, denn wesentliche Gedanken, die zusammen ein Argument ergeben, können an verschiedenen Stellen des Textes stehen. Fassen Sie diese Gedanken zusammen und geben Sie den herausgearbeiteten Absätzen eine Themenüberschrift. Vergessen Sie nicht, die **Seitenangaben des Originaltextes** zu notieren, damit Sie später mit Zitaten arbeiten können. Schreiben Sie außerdem

beim Lesen alles auf, was Ihnen ein- und auffällt. Stellen Sie **Bezüge zu anderen Texten** her, üben Sie Kritik!

#### 4.4 Literaturverwaltung und Wissensmanagement

Um nicht den Überblick über die recherchierte und bearbeitete Literatur zu verlieren, empfehlen wir Ihnen, mit einer **Literaturverwaltungssoftware** zu arbeiten. Zum Beispiel die Programme Zotero und Citavi sind kostenlos erhältlich.

#### 4.5 Plagiate vermeiden

Ein Plagiat liegt vor, wenn Ideen Anderer fälschlicherweise als eigene geistige Leistung ausgegeben werden, beispielsweise wenn ein Text aus anderen Arbeiten (Büchern, Zeitschriften, dem Internet usw.) **wörtlich oder sinngemäß** ohne Angabe der tatsächlich genutzten Quelle übernommen oder übersetzt wird. Hier kann es sich um Teile des Texts, aber auch andere Inhalte, z. B. Abbildungen, erhobene Daten, Modelle, Ideen, Hypothesen, Argumente handeln. Dies gilt auch, wenn jeweils nur einzelne Sätze oder Satzteile übernommen werden, die andere Personen erarbeitet haben. Ein Plagiat liegt auch vor, wenn keine Anführungszeichen gesetzt werden, obwohl der Text wörtlich übernommen wird – auch wenn im Anschluss daran eine Quellenangabe steht.

Plagiate werden als Täuschungsversuche angesehen. Deshalb werden Arbeiten mit Plagiaten mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet und dem Prüfungsausschuss vorgelegt. In schwerwiegenden Fällen oder bei einem wiederholten Täuschungsversuch wird der Prüfungsausschuss die Wiederholung der Prüfung versagen. Dies bedeutet einen endgültigen Verlust des Prüfungsanspruchs. Es kann Plagiatserkennungssoftware zur Erkennung der Plagiate eingesetzt werden.

Jede Hausarbeit sollte zu Ende mit einer eidesstattlichen Absichtserklärung inklusive Unterschrift versehen werden. Bitte verwenden Sie hierzu folgenden Wortlaut:

„Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich wiedergegebene Textstellen, auch Einzelsätze und Teile davon, sind als Zitate kenntlich gemacht“

Ich versichere zudem, dass sämtliche inhaltliche Argumentation, Analyse, Interpretation und Gliederung dieser Arbeit von mir selbst stammen. Generative KI-Tools (z. B. ChatGPT, Claude o. Ä.) habe ich ausschließlich für rein sprachliche Zwecke eingesetzt (Rechtschreib- und Grammatikprüfung, Übersetzung einzelner Begriffe). Eine darüberhinausgehende Nutzung – etwa zur Generierung von Textpassagen, Argumenten, Ideen oder Recherche-Ergebnissen – hat nicht stattgefunden. Im Ausnahmefall ist eine solche Nutzung im Anhang durch Angabe des Tools, des vollständigen Prompts und des Verwendungszwecks lückenlos dokumentiert. Mir ist bewusst, dass ein Verstoß gegen diese Erklärung als Täuschungsversuch gewertet wird.“ (plus Datum und Ortschaft).

#### 4.6 Künstliche Intelligenz

Studierende sind alleinig verantwortlich für die Erstellung und Integrität aller Teile Ihrer Arbeit, einschließlich der Quellenangaben. KI darf für sprachliche Übersetzungen, Lektorat, Brainstorming, Formatierung und zur Erstellung von Datenvisualisierungen verwendet werden, wenn dafür die notwendige Selbstdeklaration hinzugefügt wird. KI darf hingegen nicht zur Generierung von schriftlichen Arbeiten, wissenschaftlichen Argumentationen oder Schreibstilen eingesetzt werden. Jegliche

Verwendung von Large Language Models (LLM) zur Erstellung schriftlicher Arbeiten muss entsprechend kenntlich gemacht werden, einschließlich der verwendeten Eingabeaufforderung(en) (siehe auch eidesstaatliche Erklärung). Dies gilt sowohl für Textangaben wie auch die Erstellung von Bildmaterialien und Visualisierungen. Zu adaptiven KI-Plattformen gehören auch Übersetzungssoftwares wie DeepL. Digitale Hilfsmittel, bei denen die spezifisch generative Funktion fehlt, wie Online-Wörterbücher, Bibliothekskataloge usw., müssen nicht zitiert werden.

Beispiel: „Diese Hausarbeit wurde mit Microsoft Co-Pilot lektoriert, mit der Eingabeaufforderung: ‚Bitte korrigiere die Grammatik dieser Hausarbeit.‘“

KI-Tools zeigen meist keine (oder fiktiv generierte) Quellen an, können falsche Daten liefern und nur auf Inhalte zugreifen, die kostenfrei im Netz verfügbar sind. Es ist weiter zu beachten, dass KI in der Regel nur allgemeine Aussagen generiert, die keine gut begründeten Standpunkte einnehmen. Die Aufgabe von Hausarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften besteht hingegen darin, eine Fragestellung und damit einhergehende Argumentation überzeugend zu erörtern. Daher liegt es in der Verantwortung der Autor\*innen, die Relevanz, Wahrheitsgehalt oder Genauigkeit sämtlicher KI-generierter Inhalte zu überprüfen.

Texte oder auch „nur“ einzelne Textbausteine aus dem Internet zu kopieren wie auch die Verwendung von KI, ohne dies auf angemessene Weise kenntlich zu machen, stellt einen Betrugsversuch dar, welcher zur Exmatrikulation führen kann.

Dokumente und Schulungen zur Reflexion und Orientierung:

- Ethische Leitfragen zur Nutzung von generativer KI
- KI-Basiszertifikat (KI-Zert) für Bachelor-studierende

## 5 Die Arbeit schreiben

### 5.1 Titel (≠ Thema ≠ Fragestellung)

Der Titel der Arbeit soll informativ sein und erkennen lassen, worum es in der Arbeit geht. Der Titel der Lehrveranstaltung, in dessen Rahmen die Arbeit entsteht, ist kein Titel für die Arbeit! Der Titel der Arbeit fasst Ihre Argumentation prägnant zusammen (und macht Lust auf die Lektüre!). Vermeiden Sie Wortungetüme und Klammer-Konstruktionen (z.B. „(Un)Sicherheit in Niamey“) oder Ähnliches. Vermeiden Sie die Fragestellung als Titel zu benutzen!

### 5.2 Einleitung, Hauptteile, Schluss

- Die **Einleitung** führt in das Thema ein und skizziert seine Relevanz für die Ethnologie. Hier grenzen Sie das Thema ein und formulieren eine konkrete ethnologische Fragestellung, der Sie in Ihrer Arbeit nachgehen.
- Die **Hauptteile** enthalten eine systematische Behandlung der Fragestellung. Hier werden zentrale Begriffe Ihres Themas eingeführt und definiert. Anschließend wird das Thema unter Bezugnahme auf relevante theoretische Ansätze und Kontroversen besprochen bzw. es werden empirische Ergebnisse präsentiert. Dabei muss immer wieder der **Bezug zu der in der Einleitung formulierten Fragestellung** klargemacht werden. Der Hauptteil der Arbeit soll in Kapitel, Abschnitte und Unterabschnitte gegliedert werden, die den Etappen der Argumentationslinie

entsprechen. Die Gliederung soll dabei nicht über die zweite Ordnungsebene (also z.B. „2.1“) hinausgehen. Die einzelnen Kapitel und Abschnitte müssen logisch aufeinander bezogen sein, so dass ein roter Faden zu erkennen ist. Auch ohne die Logik und Schein-Plausibilität der Zahlenabfolge (à la „Natürlich kommt nach 2.2 das Kapitel 2.3!“) muss die Gliederung Sinn machen. Sie können jeweils zu Beginn eines neuen oder am Ende des bereits verfassten Kapitels kurz zusammenfassen, was im vorhergehenden Kapitel erreicht wurde. Schreiben Sie auch zu Beginn eines jeden Kapitels kurz, worum es im Folgenden gehen wird (Stichwort: Piloting. Die Abhandlung sollte sich immer wieder auf die in der Einleitung formulierte Fragestellung beziehen.

- Der **Schluss** resümiert in einem ersten Schritt die Ergebnisse. Es werden keine neuen Gedanken und Argumente eingeführt. Überlegen Sie dann, worum es in Ihrer Arbeit ging, was Sie in Ihrer Arbeit herausgefunden haben und beantworten Sie die in der Einleitung aufgeworfene Frage. In einem dritten Schritt formulieren Sie entweder weiterführende Fragestellungen oder ein kritisches Argument (etwa gegenüber einer sozial- und kulturanthropologischen Autor\*in oder Theorie), das sich sinnvoll aus Ihrer Argumentation in den Hauptteilen ergibt.
- Die Einleitung und der Schluss können auch 'Einleitung' und 'Schluss' heißen. Die Hauptteile haben inhaltliche Überschriften.

### 5.3 Argumentation

Bevor Sie den ersten Satz Ihrer Arbeit schreiben, sollten Sie die Architektur Ihrer gesamten Argumentation geplant haben. Ein Argument besteht (nebst Prämissen) aus einer Reihe von aufeinander bezogenen Aussagen, die in einer Konklusion enden, also in einer begründeten Antwort auf Ihre Fragestellung. Die Schritte, die Sie gehen müssen, um Ihre Forschungsfrage zu beantworten, bilden die Etappen (d.h. die Kapitel und Abschnitte) Ihrer Argumentationslinie. Dabei muss erkennbar sein, dass jeder Schritt ganz unweigerlich auf den vorigen folgt. Die erkennbar beliebige oder willkürliche Position eines Text-Blocks (d.h. eines Teilarguments) deutet auf eine nicht zusammenhängende Argumentationslinie (d.h. die Inkohärenz des Arguments). Bemühen Sie sich um eine **stringente Argumentation** und achten Sie auf den „roten Faden“ Ihrer Arbeit. **Originalität** ist herzlich willkommen!

### 5.4 Absätze

Absätze sind die grundlegenden Bauelemente eines Jeden Texts und sollten eine bestimmte innere Struktur aufweisen. Daher sind sie nicht zu verwechseln mit Textsegmenten, die von (mehr oder weniger willkürlich gesetzten) Zeilenumbrüchen umrahmt werden. **Absätze sind in sich geschlossene Sinneinheiten.** Jeder Absatz entspricht einem Gedanken. Der erste Satz leitet den Gedanken ein; die folgenden Sätze führen diesen Gedanken aus, liefern Belege, Beispiele, Details; der Satzlusssatz untermauert den eingangs formulierten Gedanken und leitet bereits zum nächsten Absatz über (siehe: <https://www.wikihow.com/Write-a-Paragraph>).

### 5.5 Sätze

- **Schreiben Sie klare und verständliche Sätze.**
- **Vermeiden Sie lange und verschachtelte Sätze.**
- **Wer spricht?** Achten Sie darauf, dass die Leser\*in weiß, wer gerade spricht. Verwenden Sie **indirekte Rede** (also den **Konjunktiv**), wenn Sie sich an Argumente einer Autor\*in anlehnen, oder benutzen Sie andere eindeutige rhetorische Mittel (z.B. „Für Goffmann ist Theater...“ oder „Aus Sicht Goffmanns ist...“).

- Verwenden Sie dagegen in Sätzen, die deutlich Ihre Leistung wiedergeben (z.B. wenn Sie eigenständig das bisher Gesagte zusammenfassen, eine neue Perspektive vorschlagen, Autoren anhand eigener Ideen kritisieren) die **direkte Rede** oder andere eindeutige rhetorische Mittel (z.B. „Zusammengefasst lässt sich festhalten...“, „Goffmanns Ansatz ist wenig überzeugend im Vergleich zu...“). Setzen Sie außerdem gezielt **Absätze** für derartige Abgrenzungen ein. Ein bewusster Umgang mit direkter und indirekter Rede, rhetorischen Hervorhebungen und Absätzen ist nötig, damit die Fremd- und Eigenleistungen in Ihrem Text deutlich werden und Ihr roter Faden in der Argumentation erkennbar wird.
- **Vermeiden Sie Passiv-Formulierungen.**

## 5.6 Wörter

- **Vermeiden Sie gekünstelten Fachjargon.** Sozialwissenschaftlicher Begriffe und Theorien sollten immer gezielt und wohlüberlegt eingebracht werden. Achten Sie auf den Unterschied zwischen einem bloß unverständlichen Fremdwort und einem Fachbegriff; ersteres kann gegen ein deutsches Wort ausgetauscht werden, während Fachbegriffe bewusst eingeführt und bei dieser ersten Einführung ausreichend erklärt werden müssen.
- **Verknüpfen Sie Ihre Gedanken wohlüberlegt.** Verbindende Wörter (Konjunktionen) zeigen die Beziehung einer nachfolgenden Idee mit der davorstehenden an und tragen zur Flüssigkeit des Textes und zur Verständlichkeit Ihrer Argumentation bei. Sie markieren über Konjunktionen Schlussfolgerungen, Kausalzusammenhänge, Beispiele, Vergleiche, Ergänzungen etc. Dies bedeutet, dass Sie Konjunktionen nicht beliebig, sondern wohldosiert und wohlbedacht setzen sollten. Hier einige Beispiele für Konjunktionen:
  - „Deshalb“, „Darum“, „Daher“ (Kausalzusammenhang)
  - „Folglich“, „Also“ (Schlussfolgerung)
  - „Darüber hinaus“, „Zudem“ (Ergänzung)
  - „Dies bedeutet“, „Deutlich wird hier“ (Hervorhebung)
  - „Zum Beispiel“, „Etwa“ (Beispiel)
  - „Folglich“, „Daher“ (Zusammenfassung)
  - „Obwohl“, „Wenngleich“, „Aber“ (Ausnahme/Gegensatz)
- **Vermeiden Sie Füll- und Flickwörter:** Viele Wörter können meist ersatzlos aus jedem Text gestrichen werden, z.B. also, äußerst, besonders, genau, natürlich, oft, sehr, ungemein, wirklich, zweifelsohne... (siehe Schneider 2001: 131-3).

## 5.7 Korrekturlesen

Wenn Sie den Text fertig gestellt haben, müssen Sie ihn Korrektur lesen. Oftmals ist es hilfreich, die fertige Arbeit vor der Korrektur eine Weile ruhen zu lassen. Achten Sie beim Korrekturlesen auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung sowie auf den sprachlichen Ausdruck. Prüfen Sie noch einmal kritisch Ihre eigene Arbeit ...

- ... **inhaltlich:** Ist die Fragestellung klar formuliert? Ist die Argumentation nachvollziehbar und schlüssig? Ist ein „roter Faden“ der Arbeit erkennbar?
- ... **sprachlich:** Liest sich die Arbeit flüssig? Sind die Sätze vielleicht zu verschachtelt? Wenn ja, machen Sie zwei oder drei Sätze aus einem langen Satz. Sind die Fachausdrücke angemessen verwendet? Sind überflüssige Fremdwörter im Text?
- ... **formal:** Ist die Gliederung richtig formatiert? Stimmt die Seitenzählung? Sind Zitate, Literaturverweise, Literaturverzeichnis einheitlich und nach Vorgabe formatiert? Stimmen Or-

thographie und Interpunktion? Sind Quellen vollständig und korrekt angegeben?  
Vor der Abgabe sollten Sie die Arbeit zusätzlich von einem\*einer Kommiliton\*in Korrektur lesen lassen.

*PS: Nutzen Sie die Unterstützung des Schreibzentrums der UBT.*

## 6 Bewertungskriterien

- **Thema und Fragestellung:** Wird klar, was die Arbeit untersucht? Wird das Ziel der Arbeit klar? Ist die Fragestellung klar und prägnant?
- **Ausgangspunkt und Bezugsrahmen:** Sind Umfang und Auswahl der bearbeiteten Literatur sachlich angemessen? Wird ein sinnvoller Bezug zum Forschungsstand hergestellt?
- **Vorgehen:** Wird das methodische und theoretische Vorgehen klar? Werden die zentralen Begriffe definiert oder nachvollziehbar beschrieben? Werden die Begriffe, Theorien und Methoden angemessen auf das Thema angewandt? Wie reflektiert und auseinandersetzungsfähig ist die Autor\*in im Umgang mit Quellen und der Literatur?
- **Ergebnisse:** Sind die Gliederung und der Aufbau der Arbeit klar und nachvollziehbar? Sind die Argumentation und die Durchführung des Gedankens klar und nachvollziehbar? Werden die gewonnenen Erkenntnisse sinnvoll mit dem Forschungsstand in Dialog gebracht?
- **Formalia:** Sind Zitierweise und Literaturverzeichnis korrekt? Ist die Arbeit entsprechend der Vorgaben gestaltet (Formatierung, Länge)? Werden die Inhalte einheitlich dargestellt? Sind Abbildungen korrekt in den Text eingebunden?
- **Achten Sie auf geschlechtergerechte Sprache.** Hierfür gibt es verschiedene Formen. Eine Übersicht findet sich im Sprachleitfaden der Universität Bayreuth.
- **Sprachliche Umsetzung:** Ist die Arbeit verständlich geschrieben? Ist die Arbeit in Bezug auf Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Satzbau und Ausdruck korrekt? Vermeiden Sie Tippfehler, Wortdopplungen, löschen Sie Wörter oder Satzteile, die bei Umformulierungen versehentlich stehen geblieben sind
- **Originalität**

## 7 Formales, Zitierweise

Beachten Sie die Broschüre „Formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten“ der Fachgruppe Sozial- und Kulturanthropologie an der UBT.

## 8 Anlaufstellen

Das Schreibzentrum der Universität Bayreuth bietet individuelle wie Workshop-basierte Hilfestellungen an. Weitere Informationen wie aktuelle Kursprogramme finden sich auf <https://www.schreibzentrum.uni-bayreuth.de>

Neurodivergente Studierende sind insbesondere ermutigt, sich bei der Servicestelle Diversity der Universität Bayreuth beraten und unterstützen zu lassen: <https://www.diversity.uni-bayreuth.de/de/index.html>

Weitere Informationen zu den KI-Ressourcen der UBT, einschließlich Schulungen, finden Sie unter <https://www.its.uni-bayreuth.de/en/ai>.

## 9 Empfohlene Literatur

Zu den grundlegenden Bausteinen wissenschaftlicher Argumentation:

Graff, Gerald und Cathy Birkenstein (2006): *They Say, I Say. The Moves That Matter in Academic Writing*. New York, NY & London: W. W. Norton.

Zum guten und verständlichen Schreiben auf Deutsch und Englisch:

Franck, Norbert und Joachim Stary (2009): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung* (15. Auflage). Paderborn: Schöningh (UTB)

Schneider, Wolf (2001[1984]): *Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil*. München: Goldmann.

Skern, Tim (2011): *Writing Scientific English. A Workbook* (2. Auflage). Wien: Facultas WUV (UTB).

Standop, Ewald und Matthias Meyer (2008): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf* (18. Auflage). Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Strunk, William Jr. und E[lynn]. B. White (1979 [1918]): *The Elements of Style*. Boston, MA u.a.: Allyn and Bacon.